

Freie Wähler Menzingen, Text und Foto: Marianne Aepli

Keine Ortsplanung ohne Verkehrsplanung

Frau Meier spaziert von der Haldenstrasse Richtung Café Schlüssel. Mutig schiebt sie den Kinderwagen mitten auf der Haldenstrasse: Wo kein Trottoir da ist, da bewegt sie sich lieber gut sichtbar auf der Strasse. Bis zum Schlüssel bewältigt sie 50 Zentimeter Höhendifferenz, ohne die topografische Lage eingerechnet zu haben, vom Trottoir runter, aufs nächste rauf. Ein Fussgängerstreifen kommt ihr dabei nicht in die Quere, allerdings bleibt ihr nichts anderes übrig, als vor der ehemaligen Drogerie den Kleinen im Sportwagen ein weiteres Mal vor sich her auf der Strasse zu schieben. Zum Glück kommt gerade der ZVB-Bus um die Ecke, der fährt wenigstens langsam.

Vom Gutsch her sind Fabian und Esther unterwegs zum Schulhaus Marianum. Beim Fussgängerstreifen an der Neudorfstrasse warten sie lange: Wie schnell die Autos fahren, besonders die blau-weissen Lastwagen donnern mit Höllentempo vorbei. Warten bis ein Auto hält, oder gar keines mehr kommt, hat die Mutter erklärt. Das klappt irgendwann. Fröhlich springen die beiden weiter, beim nächsten Fussgänger gibt's kaum Wartezeiten, die Freunde auf dem Schulhausplatz warten, eine Runde Fangis liegt noch drin. Doof nur, dass immer wieder Autos die Alte Landstrasse hochfahren, zur Tiefgarage beim „Heidelbeerblauen-Haus“. Die eine Frau im Auto schaut immer so böse, wenn sie wegen dem schnellen Fabian bremsen muss.

Schule aus und Mittagszeit für Laura und Jörg. Es bleibt etwas Zeit bis der Schulbus fährt. Da könnte man jetzt also beim Schulhaus Dorf oder bei der Schützenmatt in den Bus einsteigen. Wo ist denn im Moment der höhere Schneehaufen zum Rutschen, und schnell beim Kiosk vorbei, das Geld reicht für eine Portion saure Gummipilze. Über die Strasse einfach springen, wenn man in der Nähe kein Auto hört, beim „Leuenegge“ ist die Strasse besonders schmal, vom Verkehr sehen die beiden nicht viel. Sie haben sich für den Schneehaufen bei der Schützenmatt entschieden. Laura hat auch einen Plastiksack, damit kann man rutschen und die Kindergärtler haben sogar Rutschteller mit dabei, sie waren im Wald. Wer am weitesten rutscht kommt übers Trottoir hinaus, bis in die Mitte der Strasse, obwohl dort kein Schnee mehr liegt, der Plastiksack hält das nur einmal aus. Schade, dass der Bus schon kommt, das Gerangel auf dem Schneehaufen war voll cool.

Tobias ist wütend auf seinen Vater. Dieser verbietet ihm, mit dem Kickboard in die Schule zu gehen. Also fährt er wieder viermal täglich mit dem Bus Edlibach-Menzingen. Mit Kickboard war's viel lässiger. In den Bus und rauf ins Dorf, den Heimweg auf den eigenen zwei Rädern. Seit die Schranke unten an der Sonnhalde wieder offen ist, darf er nichts Fahrbares mehr mitnehmen. So ein Mist. Tobias würde gern versprechen, das Velo oder das Kickboard im steilen Stück abwärts zu stossen, weil, da ist ja wirklich eine Fahrverbotstafel. Nur eben; Papa hat ihn durchschaut, so wohl wär's ihm bei dem Versprechen nicht, denn Versprechen muss man ja halten, auch als Zweitklässler.

Die vier Beispiele sind erfunden, können sich aber tagtäglich so zutragen, für die Zeit ohne Schnee gäb's andere Situationen. Wer mit offenen Augen in unserem Dorf unterwegs ist, weiss, dass sich an Verkehrssicherheit einiges verbessern liesse. So hofften wir Freien Wähler auf eine Verbesserung mittels Verkehrsplanung im

Rahmen der Ortsplanungsrevision. Was in anderen Gemeinden üblich ist, könnte für Menzingen auch gelten. Wir meinen, agieren, mitplanen, und vorausdenken bringt der Gemeinde wichtige Vorteile, den Strassenverkehr mit Wohn- und Lebensqualität zu vereinbaren.

Die Antwort des Gemeinderates auf unsere Interpellation an der letzten Gemeindeversammlung betreffend Verkehrssituation und Verkehrsplanung ist allerdings ernüchternd. Das nachstehende Beispiel zeigt, dass in der inhaltlichen Diskussion zur Verkehrsplanung noch Entwicklungspotenzial liegt.

Freie Wähler, Interpellation Dezember 04:

„In welcher Art ist der Verkehr in der Ortsplanungsrevision thematisiert?“

Antwort Gemeinderat:“ Im Rahmen der Ortsplanung wurden eine Bestandesaufnahme sowie Abklärungen über die Erschliessung von Neueinzonungen gemacht.

Die Strassen sind gemäss kantonalem Richtplan neu taxiert worden. Gemäss kantonalen Vorgaben ist der Einmündungsbereich von untergeordneten Strassen gleich taxiert wie die übergeordnete Strasse. So unterliegt z.B. der Einlenkerbereich von Erschliessungsstrassen in die Kantonsstrasse den gleichen Vorschriften und Zuständigkeiten wie die Kantonsstrasse.“

Alles klar? - Aus dem Quartier Luegeten ist eine Anfrage (70 Unterzeichnende) zur Einführung von Tempo-30 beim Gemeinderat eingegangen, eine Antwort kam mit den offiziellen Gemeindefinfos: „Freiwillige Temporeduktion auf Gemeindestrassen: Der Gemeinderat appelliert deshalb an die Bevölkerung, (...) das Tempo den Gegebenheiten anzupassen.“

Einzig Freiwilligkeit, der Appell an Vernunft und Verantwortungsbewusstsein und die Verkehrserziehung in der Schule und im Elternhaus reichen nicht aus.

Strassenverkehr ist überall, Strassenverkehr ist zunehmend, Strassenverkehr ist Puls durch Landschaft, Dorf und Wohngebiete. Dem kann sich auch Menzingen nicht entziehen.

Es wird zur Zeit in umfassender Arbeit die Ortsplanung revidiert und das ohne umfassende Verkehrsplanung?

Eine Verkehrsplanung ist in unserer Gemeinde dringend notwendig, unter anderem zur Verbesserung der Sicherheit und zur Verkehrsberuhigung in einzelnen Quartieren. – Wir bleiben dran.

Die Freien Wähler zur Ortsplanungsrevision, weiter auf www.maenzige.ch, unter anderem:

- Wir wehren uns gegen Zonenerweiterungen, welche die Geländekammer unseres Naherholungsgebietes, rund um den Ochsenwald bis zum Abhang des markanten Ratsherregutsch unwiederbringlich zerstört.
- Die Zonenerweiterung am Ratsherregutsch ist aus Sicht des Landschaftsschutzes völlig unverständlich.

www.maenzige.ch